

u. E. erlaubte Frage nach einem auch der Lebensform nach legitimen Pluralismus zwischen Weltpriestertum und Ordenspriestertum gar nicht gestellt. – Allen, die sich um Priester und das ganze Gottesvolk Sorge machen (müssen), sei das Büchlein zum eigenen Durchdenken und Bedenken empfohlen.

Linz

Walter Wimmer

LEHMANN KARL, *Neuer Mut zum Kirchesein*. (96.) Herder, Freiburg 1982. Kart. DM 10,80.

Den Inhalt dieser Veröffentlichung bilden Vorlesungen, die der Verfasser 1981 bei den Salzburger Hochscholwochen gehalten hat. Im 1. Teil bietet Lehmann unter dem Titel „Kirche als Zeichen der Hoffnung für die Welt“ eine knappe und sympathische Ekklesiologie. Im 2. Teil greift er die enttäuschte Hoffnung auf, die sich nach dem 2. Vatikanischen Konzil vielfach abgezeichnet hat. Neben den kritischen Bereichen, die dem heutigen Christen häufig Schwierigkeiten mit der Kirche bereiten, werden auch Hintergründe aufgezeigt, die in diesem Zusammenhang meist nicht zur Sprache kommen.

Der 3. Teil beschäftigt sich mit dem neuen Mut zum Kirchesein. Naturgemäß sind diese Überlegungen am schwierigsten zu bearbeiten. Wenn Lehmann hier von einem zweiten Mut redet, der erforderlich ist, wird jedoch einiges deutlich. Durch seine dichten Darlegungen bietet Lehmann dem Leser, der sich der Kirche zugehörig fühlt, aber immer wieder auch in Versuchung gerät, an ihr irre zu werden, Möglichkeiten und Wege gläubigen Verstehens.

Linz

Josef Janda

LOHFINK NORBERT, *Kirchenträume*. Reden gegen den Trend. (192.) Herder, Freiburg 1982. Kart. DM 19,80.

Wenn ein Alttestamentler seine Träume von der Kirche zu Papier bringt, dann ergibt dies eine eigenartige Grundstimmung. Es wird nicht dogmatisch bewiesen, es wird nicht asketisch gefordert, es ist ein Weg flussabwärts zu den Quellen. Es werden die alten Geschichten erzählt, die angesiedelt sind zwischen den Ereignissen und deren (Be)deutung. Es werden Hoffnungen geweckt und Sehnsüchte, und es tut zweifellos gut, sich manchmal diesen Träumen zu überlassen und sich zu erinnern an die alten Verheißungen. Und es bleibt auch wahr, daß Träume, wenn sie stark genug geworden sind, Wirklichkeit verändern und Wirklichkeit schaffen.

Es ist die Rede von unerfüllten Prophezeiungen, vom Willen Gottes, von der Gesellschaft, von der Versuchung Davids zur Macht, von der Gewaltfreiheit und von Priester und Gerechtigkeit. Einige der Beiträge sind bereits in Zeitschriften veröffentlicht worden.

Der Name Lohfink N. bürgt für Qualität, er hat die Gabe, neu und überraschend zu formulieren, so daß Bekanntes eine neue Bedeutung be-

kommt; neue Einsichten werden ermöglicht. Der Titel „Kirchenträume“ soll aber wohl auch aussagen, daß das Ausgesagte nicht mit dem Rotstift exakter Begrifflichkeit gelesen werden soll; es soll vielmehr ein Spielraum der Phantasie offengehalten werden, der zum Weiterdenken anregt. Ob in den Darlegungen Lohfinks eine bestimmte Sicht der Quellen zu einem entsprechenden Kirchenbild führt oder ob eher konkrete Erfahrungen mit integrierter Kirchlichkeit ein etwas standpunktbedingtes Verstehen der Quellen mitbedingen, kann offen gelassen bleiben, da es zwischen beiden wohl ständig eine nie ganz zu klärende Wechselbeziehung gibt.

Linz

Josef Janda

SCHLIER HEINRICH, *Gotteswort in Menschenmund*. Zur Besinnung. (96.) Herder, Freiburg 1982. Kart. DM 10,80.

Das vorliegende Bändchen vereint verschiedene Beiträge aus dem Nachlaß von H. Schlier aus den Jahren 1937–1967. Es sind Predigten aus dem Festkreis des Kirchenjahres, eine Auslegung des hohepriesterlichen Gebetes und ein beachtenswerter Beitrag über die Einheit der Kirche, der 1951/52 erstmals in Hochland erschienen ist.

Daß seit der Entstehungszeit der einzelnen Beiträge nicht mehr alle Details zur Gänze zutreffen (z. B. der Bezug auf liturgische Texte von Allerseelen), ist zu vernachlässigen. Es war die Gabe Schliers, zentrale Fragen der Theologie mit Gelassenheit anzugehen. So sind seine Gedanken nicht gefangen in einer theologischen Tagesaktualität. Seine Texte verlangen ein gläubiges Sicheinlassen, sind meditativ und bewirken auf diese Weise auch eine Läuterung des Lesers.

Linz

Josef Janda

HEMMERLE KLAUS, *Das Haus des barmherzigen Vaters*. (94.) Herder, Freiburg 1982. Geb. DM 9,80.

Ein „Weggeleit zur stillen Einkehr im Haus des barmherzigen Vaters“ will dieses Buch von Bischof Hemmerle sein. Es werden darin die Grundwerte Erlösung und Barmherzigkeit aufgegriffen, die in den beiden Enzykliken Johannes Paul II. dargelegt werden, nämlich in „Redemptor hominis“ und in „Dives misericordia“. Dabei geht es um die Fragen und Erfahrungen, die den Menschen heute bedrängen: Erlösung als Grunderfahrung des Christen, den Vater finden, Erbarmen finden, sich selber finden, zum Menschen finden, den Weg finden. Diese Gedanken wollen aufmuntern, den Heimweg zum Vater einzuschlagen, um dann bei ihm ganz daheim zu sein. Ein hilfreiches Büchlein für den heimatlosen und vaterlosen Menschen heute.

Linz

Siegfried Stahr

BOROS LADISLAUS, *Aurelius Augustinus: Aufstieg zu Gott*. (Reihe „Gotteserfahrung und Weg